

Nicht vergessen

Mal- und Gestaltungstherapie

- jeden Dienstagnachmittag

Musiktherapie

- jeden Freitagnachmittag

Bewegungstherapie

- jeden Mittwoch

Zu den Aktivierungen zählen bei uns auch alle Therapien, bei denen die noch vorhandenen Ressourcen gefördert werden, wie zum Beispiel Musik-, Mal- und Gestaltungstherapie oder Gedächtnistherapie. Ausreichende Bewegung ist immer gut, wird doch damit auch die Durchblutung des Hirns aktiviert.

Kontakt

Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 93

E-Mail info@aktiondemenz.ch
Web www.aktiondemenz.ch

Haus Herbstztylos
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 80

Impressum

Herausgeber Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee

Postkonto 60-577956-2

Kontakt Carol Sarbach
Präsidentin

Erscheint 4x jährlich
Auflage 20 000 Exemplare
Abonnement für Gönnerinnen und Gönner
im Spendenbetrag ab Fr. 5.-
enthalten

Geht an alle Mitglieder und Gönner

Fitness für den Kopf

Sudoku mittel

			6					
8	3						7	2
6		9				4		5
		7	6		1	2		
			9					
		5	4		8	1		
9		4				7		8
5	6						1	9
				1				

Spielziel

In jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3x3 Block kommt jede der Zahlen 1-9 genau einmal vor. Ihre Aufgabe ist es, die leeren Felder entsprechend auszufüllen.

Sudoku schwer

	2					4	3	
	5		3		7	6		
		6		2				
		3		4	8		9	
			6					
	9		1	5		2		
				1		3		
		8	5		6		1	
7	1						5	

Die Lösungen

finden Sie unter
www.aktiondemenz.ch

Unterstützen

Den Betroffenen neuen Mut schenken

Im Herbstztylos unternehmen wir alles, um Menschen mit Demenz am Leben teilhaben zu lassen. Der Verein wird ausschliesslich von Privatspenden getragen.

Ihre Spende hilft konkret:

Fr. 30.- ermöglichen einen Tagesaufenthalt für einen Gast. So kann der pflegende Angehörige wichtige Termine wie Arztbesuche etc. wahrnehmen.

Fr. 70.- verhelfen einem Gast zu einem Tages- und Nachtaufenthalt. Bereits eine Nacht ohne Pflegeaufgabe kann wie ein Kurzurlaub für die Angehörigen wirken.

Fr. 140.- machen einen Wochenendaufenthalt für einen Gast möglich. Eine Nacht ohne Pflegeaufgabe ist für den pflegenden Angehörigen eine wichtige Quelle, um neue Kraft zu tanken.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung:
Postkonto 60-577956-2



Nr. 1 | Januar 2013

vergessen & erinnern



aktiondemenz.ch

vergessen & erinnern

Pinnwand



liebevoll, kreativ... anders.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit drei Jahren ist unser Haus Herbschtzytlos erfolgreich in Betrieb. Darum möchten wir uns bei Ihnen ausdrücklich für Ihre Unterstützung bedanken. Mit dieser einzigartigen Unterstützung im Rücken konnten wir uns ganz speziell für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen einsetzen.

Unsere Initiative für die Menschen mit Demenz hat sich bewährt. Die Betroffenen in einem «normalen Umfeld» zu betreuen und ihnen das Gefühl zu geben, gebraucht zu werden, gibt ihrem Leben neuen Sinn. Vor allem auch mit unserem «normalen» Haus, welches Vertrauen fassen lässt – weil es an Vertrautes anknüpft und erinnert.

Bei uns kommen die Prinzipien «Individualisierung» und «Normalisierung» – angelehnt an das Böhm-Konzept – zum Tragen: Eine Orientierung an den lebensgeschichtlichen Erfahrungen und jeweiligen Bedürfnislagen der einzelnen Gäste, eine lebensnahe

Tagesstrukturierung und Tagesgestaltung gehören bei uns zum (All)Tag.

Dank diesem Konzept, in dem wir den Menschen Liebe, Kreativität und Geborgenheit schenken, erhoffen wir uns für unsere Gäste mit Demenz, dass sie schliesslich ihren vermissten Seelenfrieden finden können, den sie doch so dringend benötigen und ihrem Inneren intensiv und verkrampft suchen. Man glaubt es fast nicht, aber dabei gehen auch die Krankheitssymptome erheblich zurück. Besucher erzählen uns oft, dass sie vielfach kaum mehr merken, ob jemand als Betroffener oder als Betreuer bei uns weilt.

In den nächsten Jahren haben wir leider mit einer weiteren Zunahme psychisch veränderter, demenz-erkrankter Menschen zu rechnen. Wir haben die Herausforderung angenommen, uns der besonderen Pflege und Begleitung der Menschen mit Demenz verschrieben. Aber nur gemeinsam mit Ihnen können wir weiterhin vorwärts schauen und uns erfolgreich einsetzen für die Menschen mit Demenz und ihre Bedürfnisse. Deshalb setzen wir weiterhin auf Ihr Engagement für unsere gemeinsame Sache.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung, die wir in den vergangenen Jahren erfahren durften. Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute. Ich bin glücklich und persönlich überzeugt, dass ich mich auch in Zukunft auf Sie und Ihr Wohlwollen verlassen kann!

Mit lieben Grüssen
Carol Sarbach

Im Blickpunkt

Jedes Leben ist wie ein Buch

Was, wenn aus dem Lebensbuch auf einmal immer mehr Seiten fehlen?

Stellen Sie sich vor, Ihre Erinnerungen sind in einem Buch chronologisch niedergeschrieben. Sie können sich nur an das erinnern, was auf den Seiten des Buches festgehalten ist. Schleichend kommt die Demenz und beginnt, von hinten die Seiten Ihres Buches heraus zu reissen. Das bedeutet: Zunächst verschwinden die kurzzeitigen Erinnerungen. Schon zu Mittag weiss man nicht mehr, was man gefrühstückt hat. Die Brille ist immer öfter verlegt und taucht an den unmöglichsten Stellen wieder auf. Dafür ist die Erinnerung an Kindheits-erlebnisse und den allerersten Kuss noch sehr präsent. Aber was gestern war... – ist gelöscht!

Demenz bedeutet zunehmende Zerstörung der geistigen Leistungsfähigkeit und der Persönlichkeit. Ein selbständiges Leben ohne fremde Hilfe wird stark beeinträchtigt oder sogar unmöglich. Symptome wie Gedächtnisstörungen, Schwierigkeiten Worte zu formulieren, Erkennungsstörungen, zeitliche und räumliche Desorientiertheit und Verhaltensveränderungen erschweren den Betroffenen und auch ihren Angehörigen das Leben. Die Menschen empfinden ihre Umgebung zunehmend diffuser und oft auch beängstigender. In der Folge treten oft Angst, Unruhe, Depression, Aggression, Weglaufverhalten oder sogar Wahnvorstellungen auf.



Eine Demenzkrankheit betrifft den Menschen in seinem tiefsten Inneren seiner Persönlichkeit. Nichts bleibt so, wie es gewesen ist.

Das war unser 2012 Rückblick & Vorschau 2013

«Eines der ganz grossen Ziele für 2012 konnten wir erfolgreich umsetzen: Mehr Autonomie und Mitentscheidungsmöglichkeit für unsere Gäste. Nach dem bereits ausführlich beschriebenen Pflegekonzept nach Dr. Böhm war es uns wichtig, dieses Verstehen und die Einbeziehung der persönlichen Lebensgeschichte in unseren Alltag im Haus Herbschtzytlos noch stärker zu integrieren», so Carol Sarbach, Geschäftsleiterin. «Auch mehr gezielte Öffentlichkeitsarbeit hat zu einem intensiveren Kontakt im Ort und unserem näheren Umfeld geführt. Das ist vorteilhaft für uns und unsere Gäste», so Frau Sarbach weiter.

Dank zahlreicher Spenden und treuer Unterstützer war es auch möglich, das Aktivitätenprogramm im 2012 weiter auszubauen. Das wöchentliche therapeutische Malen und Musizieren wurde sehr begeistert angenommen. Genauso wie das umfangreiche Bewegungsangebot.

Im 2013 wird es des Weiteren auch noch die Möglichkeit geben, regelmässig mit Ton zu arbeiten. Ein Brennofen für die fertigen Kunstwerke wurde kürzlich von einem Spender zur Verfügung gestellt. Auch der geplante Therapiegarten wird Zug um Zug verwirklicht. Zunächst ist angedacht, einen überdachten Gartensitzplatz zu schaffen. Aber auch hier gilt: Die Eigenmittel des Haus Herbschtzytlos sind begrenzt. Wir sind ein privates Unternehmen und müssen ohne staatliche Zuwendungen auskommen.

Ihre Spenden schenken unseren Gästen Lebensqualität und die Möglichkeit, Ihren Lebensweg selbstbestimmt weiter zu gehen! DANKE dafür.

Wir betreuen Menschen und nicht Betten!

Pflegekonzept nach Prof. Dr. Erwin Böhm

Die Zahl der desorientierten und verwirrten alten Menschen nimmt mit steigender Lebenserwartung ständig zu. Professor Erwin Böhm, Begründer des psychobiographischen Pflegemodells, hat einen ganzheitlichen Ansatz für die Pflege und Betreuung dieser Menschen geschaffen. Sein Modell fördert ein vertieftes Verständnis durch die intensive Auseinandersetzung mit der Biographie der Betroffenen. Insgesamt wird die Professionalität und Kreativität der Pflege gefördert. Davon profitieren die Menschen in einem ungeahnten Ausmass!

Das Pflegekonzept nach Böhm ist sehr dynamisch und lebt von Erfahrungswerten. Schliesslich entwickeln sich die Menschen, der Zeitgeist, die Traditionen und Gebräuche ja auch weiter. Das oberste Ziel ist es, die Menschen zu verstehen und dieses Verstehen in die Pflege miteinbeziehen. Die Selbstständigkeit und die soziale Kompetenz der Senioren sollen so lange wie möglich erhalten und gefördert werden. Damit ist nicht vorrangig der Körper gemeint, sondern der Geist und die Psyche – also selbstständig Denken, Fühlen und natürlich selbst Entscheiden oder Mitentscheiden zu dürfen!

Pflegeziel ist die Wiederbelebung der Altersseele!

Ein Mensch, der keine Lust mehr zum Leben hat, der hat auch keine Lust mehr seine Beine zu bewegen. «Vor den Beinen muss die Seele bewegt werden», so Dr. Erwin Böhm. Viele Verhaltensauffälligkeiten der Patienten müssen darüber hinaus als biographisch bedingt und nicht in erster Linie als dementielle Veränderungen gesehen werden. Wichtig ist es daher, Wege zu finden, die zum Aufleben, also zur Aktivitätssteigerung beitragen. Das ist ein wesentlicher Impuls bei Patienten im Rückzug.

«Wir wollen ein Aufleben und kein Aufheben gewährleisten»

Wenn der geistige Abbau beginnt, fällt ein Mensch zurück in die Phase seiner ersten 25 – 30 Lebensjahre. Für die Pflege heisst das: Alles, was die Lebenserfahrung eines Menschen mit sich gebracht hat, gewinnt

mit zunehmendem Alter wieder an Bedeutung und Wichtigkeit! Wollen wir alte Menschen im Verhalten, beim Handeln und beim Erzählen verstehen, müssen wir uns überlegen: Was hat dieser Mensch in seiner Kinder- und Jugendzeit erlebt?

Viele Verhaltensmuster lassen sich so erklären, und wir können Betagte besser verstehen. Moderne Pflege, wie sie bei uns im Haus Herbschtzytlos gelebt wird, orientiert sich daher vor allem am Gefühlsleben des alten Menschen. Wir berücksichtigen uralte Gewohnheiten und die sehr persönliche Art, wie diese Menschen mit dem Leben fertig geworden sind.

Oft liegt das Hauptproblem darin, dass wir (vergleichsweise jungen Menschen) den oft hoch Betagten zeigen wollen, wie das Leben mit 80 Jahren funktioniert. Warum? Die junge Pflegeperson hat ihre eigene Vorstellung, wie man sich wäscht, sich anzieht, sich beschäftigt. Hier prallen zwei Welten aufeinander!

DAHEIM und nicht im HEIM!

Hier im Haus Herbschtzytlos leben wir wie in einer grossen Familie. Unsere Gäste sind hier daheim und nicht im Heim! Ansonsten passiert das: Die betagten Menschen können sich mit der neuen Umgebung nicht identifizieren, müssen sich auf einmal mit wildfremden Menschen ein kleines Zimmer teilen, es ist nichts mehr da, was sie von früher kennen. Wenn ich aber nicht weiss, wo ich bin und was ich da überhaupt soll, dann kann ich mich auch nicht richtig benehmen, weil ich die Situation ja gar nicht begreife!

Aktivierende Pflege ist ein Pflegeansatz, der von uns praktiziert wird. Dabei geht es darum, die Eigenständigkeit und die Eigenverantwortlichkeit zu erhalten. Reaktivierende Pflege ist ein Impuls zur Wiederbelebung der Altersseele und es heisst auch, wieder wach zu rufen, was schon vergessen bzw. verloren ist. Eine wichtige Regel lautet: Dinge, die ein Mensch in seinem Leben nie richtig beherrscht hat, gehen als erstes verloren. Was Schwerpunkt war, bleibt länger erhalten! Unsere Aufgabe ist es, diese Stärken heraus zu finden und zu stärken!